

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): J. W. Schmidt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Hermann Harbancum, Magdeburg. Druck von Franz Wetze, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breitenweg 127. Redaktion: Breitenweg 127 (Eing. Schreiberstr.). Fernsprecher 1567.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Postämtern vierteljährl. 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 250 erfl. Bestellgeld. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anfertigungsgebühr die stiftungspolitische Beilage 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7779

Nr. 194.

Magdeburg, Sonntag, den 20. August 1899.

10. Jahrgang.

Stadtverordnetenwahl Bukau! Die Wählerlisten liegen bis zum 30. August im Rathause aus.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagbeilage Die Neue Welt Nr. 34.

Vor der Entscheidung!

Berlin, 18. August 1899.

Heute findet die dritte Lesung der Kanalvorlage statt.

Wie wird sie ausgehen.

Es ist völlig ausgeschlossen, daß der Mittellandkanal zur Annahme gelangt — die Majorität ist eine zu große. Vermutlich wird man der Regierung nur den Dortmund-Rhein-Kanal bewilligen. Doch sind auch dies nur Kombinationen. Die Situation ist eine äußerst verworrene. Nach der Post wollen die Freikonservativen sogar in einer Resolution erklären, daß die Bewilligung des Dortmund-Rhein-Kanals den endgültigen Verzicht auf den Mittellandkanal mindestens für die Dauer der Legislaturperiode bedeute. Das wäre eine weitere Auflehnung gegen den Willen der Regierung. Auch der Kaiser hat in Dortmund gehofft, daß die Volksvertretung ihn in die Lage versetzt, hoffentlich noch in diesem Jahre dem Lande den Nutzen des Mittellandkanals zu teil werden zu lassen.

Dies empfindet auch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, die in einem hochförmigen Artikel ausführt: Wenn diese Haltung der konservativen Parteien wider Verhoffen in der heutigen dritten Lesung fortbauert, so liegt die Besichtigung sehr nahe, daß die bisherige Stellung der konservativen Parteien zur Staatsregierung und selbst zur Krone infolge dessen eine erhebliche Erschütterung erleiden würde. Andererseits versichern die Berliner Neuesten Nachrichten, daß der Kaiser in dem Verhalten der konservativen Partei zur Kanalvorlage eine persönliche Herausforderung und eine völlige Verschiebung des Grundverhältnisses zwischen der Krone und der konservativen Partei erblickt. Und die Nachrichten verkünden: „Der König ist entschlossen, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen und den Kampf rücksichtslos durchzuführen.“ Ergänzt wird diese Nachricht durch den Berliner Korrespondent der Frankf. Zeitung: Es wird aus „zuverlässiger Quelle“ bekannt, daß an der maßgebenden Stelle eine sehr ernste und entschlossene Stimmung herrscht. Diese etwas feste Sprache der offiziellen bedienten Blätter hat die Royalisten aller Schattierungen und auch die Agrarier wankend gemacht. Es wird die Auflösung des Landtags befürchtet. Und deshalb spricht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung die dringende Mahnung aus, daß die konservativen Parteien in der heutigen Abstimmung ihre bisherige schroffe Ablehnung modifizieren würden. Und die Deutsche Tageszeitung, das Organ der Bündler beschwört in einem Leitartikel die Regierung, den Gedanken der Auflösung fallen zu lassen. Der Ratgeber des königlichen Herrn, der zur Auflösung rät und das Aktienstück gegenzeichnet, trage eine Verantwortung, um die er nicht zu beneiden sei. Die Deutsche Tageszeitung geht sogar so weit, das durchaus konstitutionelle Mittel der Auflösung als einen „Gewaltakt“ zu bezeichnen.

Die Magdeburgische Zeitung betrachtet die Streitfrage von einem anderen Gesichtspunkt aus. Sie wiederholt, daß das Ministerium während des ganzen Feldzugs eine unverzeihliche Schwäche bewiesen hat. Für seinen Zusammenhalt und seine Autorität ist es ein klägliches Zeugnis, wenn es sich von seinen eigenen Schülern und Beamten eine so schwere Niederlage bereiten läßt. Und mit vollem Recht fährt das Blatt fort: Die Angelegenheit ist so gründlich verfahren, wie möglich, und wir sind der Ansicht, daß nur eine ordentliche Lustreinigung die Rettung aus den verwickelten Zuständen zu gewähren vermag. Es wäre nur ein neues Zeichen der Halbheit und Schwäche, wenn die Staatsregierung sich mit dem Brocken des Dortmund-Rhein-Kanals zufrieden gäbe. Der Schwerpunkt der ganzen Vorlage liegt in dem Mittellandkanal, weil er wirklich ein hervorragendes volkswirtschaftliches Werk ist, und die Gefahr ist viel näher, daß er auf lange Zeit hinaus von der Tagesordnung verschwindet, wenn jetzt der Dortmund-Rhein-Kanal bewilligt wird, als wenn ein energischer Schritt geschieht und die Regierung an das Land appelliert.

Wir haben diesen Ausführungen nichts hinzuzufügen. Auch wir wünschen eine Lustreinigung — wir haben sie seit

Jahr und Tag gewünscht. Wir haben, wie keine zweite Partei, das Junkertum in der rücksichtslosesten Weise bekämpft. Wenn heute die Nationalliberalen den Druck dieser Sippe fühlen, deren Hochmut und Probenhaftigkeit empfinden, so geschieht es ihnen recht, waren sie doch die besten Stützen der Junker und sind doch gerade in der Gegend um Magdeburg mit Hilfe der nationalliberalen Partei Kanalgegner gewählt worden.

Doch genug.

Heute fällt die Entscheidung!

Wir werden ja sehen, ob die Regierung sich dem Junkertum, dem Scharfmachertum beugt, oder ob sie zur Wahrung ihrer mehr und mehr im Schwinden begriffenen Autorität entschlossen ist, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen und den Kampf rücksichtslos durchzuführen.

Verprochen ist es. —

Bei der Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals äußerte der Kaiser: Der Kanal, wie er augenblicklich zu sehen ist, ist nur ein Teilwerk; er ist nur aufzufassen in Verbindung mit dem großen Mittellandkanal, den in Angriff zu nehmen und durchzuführen Meine Regierung fest und unerschütterlich entschlossen ist.

Soll dies Versprechen eingelöst werden, dann mußte heute, sobald der Mittellandkanal abgelehnt wird, der Landtag aufgelöst werden.

Wir sind zum Kampf gerüstet. —

Zu dem Ausfall der Abstimmung über die Kanalvorlage bemerkt die Wiener Arbeiter-Zeitung: Der moralische Bankrott des Dreiklassenwahlrechtes, das der rückständigsten Schichte der preussischen Bevölkerung die Herrschaft in die Hände spielt, hat in der Abstimmung am Donnerstag seinen vollkommensten Ausdruck erhalten. Diese Uebel aus dem Grunde zu heilen, kann nur durch Beseitigung des Dreiklassenwahlrechtes geschehen. So steht schon lange die Sache nicht, daß das Junkertum die Säule des Staates oder auch nur des Königtums bildet; im Gegenteil, es lebt zur guten Hälfte von Liebesgaben und von der Protektion im Staatsdienste. Von allen Seiten hat man sich über den Ansturm der Junker beklagt, diese Stürmer wären bald in alle Winde gejagt, wenn man ihnen die Faust zeigen wollte. Aber Zuchtanstalten und Kanalvorlagen, sozialpolitische Zwangsgeetze und große Kulturaufgaben, das reimt sich freilich nicht zusammen. Man kann nur das eine oder das andere wollen, nicht beides zugleich. Die politische Reaktion, wie sie sich in der Zuchtanstalt vorlage, dem Vereinsgezet, den Majestätsbeleidigungsprozessen ausdrückt, bedarf der Junker als Stütze; wie kann sie nun gegen die wirtschaftliche Reaktion dieser Junker ernstlich ankämpfen? Oder soll der heutige Tag eine Wendung in der deutschen Politik ankündigen? Die Geschichte der letzten zehn Jahre läßt uns eine solche Hoffnung nicht schöpfen. Wir wollen abwarten, ob die Regierung auch nur die Energie haben wird, auf die Herausforderung der Junker mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses zu antworten.

Und in ähnlichem Sinne äußerte sich auch der Vorwärts: Sollte die Regierung wirklich die Willensstärke beweisen, deren sie sich rühmt, so gäbe es ein wirksameres Mittel als die Auflösung des Abgeordnetenhauses. Die parlamentarische Junkermacht, unter der die Regierung jetzt zusammenbricht, ist ja nur eine Folge des Wahlrechtes. Mag sie dafür sorgen, daß der Landtag eine Volksvertretung werde. Und sie kann dieses Ziel auf die denkbar leichteste Weise erreichen. Das jetzige Wahlrecht beruht ja auf einer bloßen Verordnung, es ist widerrechtlich aufgetrozt worden. Die Regierung hat nichts weiter zu thun, als endlich diese verfassungswidrige Verordnung aufzuheben, und den früheren verfassungsmäßigen Zustand, d. h. das Wahlrecht vom 8. April 1848 wieder herzustellen. Sie könnte das thun ohne Befragung des Junkerparlamentes, sie würde damit nicht unkonstitutionell handeln, sondern im Gegenteil der durch die Kontrerevolution mißhandelten und vernichteten Verfassung nach einer mehr als halbhundertjährigen Willkürherrschaft wieder zu ihrem Recht verhelfen. Mit dieser endlichen Entföhnung des verfassungswidrigen Gewaltstreichs der Reaktion würde sie nicht nur die Tyrannei der Vormärzler brechen, sondern auch mit Hilfe des alten eigentlich gesetzlichen Wahlrechtes eine Mehrheit für den Mittellandkanal leicht gewinnen.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Im Dreiklassenhaufe herrschte am Freitag die Ruhe nach — und auch wohl vor dem Sturme. Freitag zitterte die Kanal-Erregung noch ein wenig nach, da mehrere Gegenstände der heutigen Tagesordnung in mehr oder minder enger Beziehung zu der Kanalvorlage standen. Die Verträge zwischen Preußen und dem ganzen Sammelstium der nordwestlichen Kleinstaaten betreffend die Paralisierung der Weser von Hameln bis Bremen wurden auf Antrag des Centrums-angeordneten Bachem von der Tagesordnung abgesetzt. Nach der Erledigung einer weiteren Kreise absolut nicht interessierenden Kirchenangelegenheiten und nachdem das Kreisarzt- und Gesundheitskommissionen-Gesetz in der Fassung, die die erblichen Gesetzgeber ihm zu geben gerührt hatten, zur Annahme en bloc gelangt war, wurde das Gesetz betreffend die Verkehrsabgaben an die Kommission zurückverwiesen und das Haus wandte sich der Besprechung der Interpellation Ring zu. Abg. Ring — nebenbei gesagt, wohl der wütendste, verbissenste und fanatischste Arbeiterfeind des an dieser Menschenferte überreichen Hauses wollte wissen, welche Maßregeln die Regierung zur Linderung des durch die Spreieberschwemmungen geschaffenen Notstandes zu treffen gedente. Der freisinnige Abg. Goldschmidt sah in der Interpellation Ring einen Versuch der östlichen Konservativen, die Aufmerksamkeit ihrer Wähler von der Kanalvorlage abzulenken; der wütende Widerspruch, der in bekannter ständischer Weise von der Rechten erfolgte, scheint für diese Auffassung zu sprechen. — Sonnabend findet die dritte und entscheidende Lesung der Kanalvorlage statt. —

Die ultramontane Kölnische Volkszeitung schreibt über den Ausfall der auf Sonnabend angelegten dritten Lesung: „Es wäre überflüssig, wollte man noch große Anstrengungen machen, die Vorlage zu retten. Unter den 209 Stimmen, die am Donnerstag für den Dortmund-Rhein-Kanal abgegeben wurden, befanden sich auch entschiedene Kanalgegner aus dem Centrum. Diese dürften nunmehr die ablehnende Mehrheit noch vergrößern. An die Möglichkeit, daß so viele Konservative sich drücken, um eine Mehrheit für die Vorlage zu schaffen, ist nicht zu denken.“ Aus Berlin wird dem Blatte gemeldet, der Kaiser werde auf der Annahme der ganzen Vorlage, nicht nur des Dortmund-Rhein-Kanals bestehen. Er sei entschlossen, zur Neubildung des Ministeriums zu schreiten und alsdann das Abgeordnetenhause aufzulösen. Hoffentlich schießt die Kölnische nicht mit Flagpatronen. —

Die deutsche Tageszeitung findet die an leitender Stelle besprochenen offiziellen Auslassungen für die betäubendste Erscheinung des ganzen Kampfes; sie ist einerseits ungläublich ungeschickt, muß aber andererseits verstimmen und verbittern, da sie alle verfassungsmäßigen Grundzüge vollkommen ignoriert. Glaubt man durch solche Drohungen bei ernstlichen und überzeugten Männern etwas zu erreichen? So kann man mit politischen Kindern, aber nicht mit Männern reden. Und schließlich sagt das Bündlerblatt: „Uns lassen derartige Einschüchterungsversuche ganz kühl. Ein Mann, der nach bestem Wissen und Gewissen für seine Ueberzeugung eintritt, thut seine Pflicht und hat nichts zu fürchten. Wenn er anders abstimmt, als er es mit seinem Gewissen beantworten kann, macht er sich einer Pflichtverletzung schuldig. Wir sind uns des Ernstes der Lage voll bewusst; aber ein Opfer der Ueberzeugung können wir nicht bringen.“

Bei St. Privat fand am 18. August die Enthüllung des Denkmals für die daselbst 1870 gefallenen Mannschaften des 1. Garde-Regiments statt. Der Kaiser hielt eine Ansprache, der wir folgende Stelle entnehmen: „Die gewählte Form des Denkmals ist abweichend von den sonst auf dem Schlachtfelde üblichen. Der gepanzerte Erzengel stützt sich friedlich ruhend auf das Schwert, geziert mit dem stolzen Motto: Semper talis. Ich will daher, daß dieser Figur auch allgemeine Bedeutung verliehen werde. Sie steht auf diesem blutgetränkten Felde gleichsam als Wächter für alle hier gefallenen braven Soldaten beider Heere, sowohl des französischen wie unseres. Denn tapfer und heldenmütig für Kaiser und Vaterland sind auch die französischen Soldaten in ein ruhvolles Grab gesunken, und wenn andere Fahnen sich grüßend vor dem erlenen Standbilde neigen werden und wehmütvoll über den Gräbern unserer lieben Kameraden rauschen, so mögen sie auch über den Gräbern der Gegner wehen und ihnen räumen, daß wir tapferer Toten

Aus dem Fenster des Eisenbahnzuges gesehen. Der Direktor Richard Sch. befand sich in einem Eisenbahnzuge, der nach Magdeburg fuhr. Zwischen Neustadt und Magdeburg sah er aus dem Fenster und stieß mit dem Kopf gegen einen Pfeiler. Er erlitt einen Schädelbruch. Wie oft sind Warnungen ergangen, sich nicht aus dem Fenster zu lehnen. Außerdem sind diese Warnungen auch fast an jedem Fenster der Eisenbahnwagen zu lesen.

Freitag nachmittag 5 Uhr wurde an der Endstation der elektrischen Linie Olvenstedterstraße-Werder, Olvenstedterstraße und Zimmermannstraße-Ecke, ein etwa 12jähriger Junge überfahren. An dem daselbst stehenden Brunnen hatten Kinder gespielt und sich genächt, dabei sprang der vorbenommene Knabe zur Seite auf den heranfahrenden Wagen der elektrischen Bahn zu, den er nicht beobachtet hatte. Der Knabe kam zu Falle und wurde von dem Wagen erfasst und fortgeschleift. Der Knabe soll schwer verletzt sein. In die Eltern rufen wir die Bitte, ihre Kinder zu ermahnen, an dieser äußerst gefährlichen Ecke sich nicht aufzuhalten. Vielleicht könnte auch die Polizei hierauf auch ein Augenmerk haben.

Unfälle. Der Lagermeister Wilhelm D. ist in der Großen Diesborferstraße gefallen und hat dabei einen **Bluterguß** am Knie erlitten. — Der Knabe Paul G. ist von einem Pferde getreten worden, wobei er eine **Beinverletzung** erlitt. Beide fanden Aufnahme in der Altstädtischen Krankenanstalt. — Der Knabe Walter G. ist auf einem Grundstück des Breitenweges von einem Strohwagen gefallen, wobei er erhebliche Verletzungen erlitt. Er mußte bestimmungslos nach der Südburger Krankenanstalt gebracht werden.

Nachrichten aus der Provinz.

Burg. (Großfeuer.) Seit Freitag morgen wütet hier ein mächtiges Feuer. Bisher sind eine Tischlerei, eine Fahrradfabrik, ein Wohnhaus, zwei Scheunen und ein Speicher vollständig niedergebrannt. Die Gebhardtsche Dampfbrauerei nebst Wohnhaus steht in hellen Flammen.

Gardelegen. (Brandunglück.) Mittwoch früh brannten in der Baderstraße 12 Gebäude nieder. 7 Familien sind obdachlos. Die Entfaltungsurache ist unbekannt.

Klostermansfeld. (Durch herabfallendes Gestein getödtet.) Tödtlich verunglückt ist am Donnerstag vormittag auf dem Hohenhalschacht der Häuer Brunne. Durch niedergehendes Gestein wurde dem

vor Ort arbeitenden W. der Kopf berart verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder.

Nachrichten aus dem Reiche.

Berlin. (Sittlichkeitsverbrechen.) Der 26 Jahre alte Kaufmann Robert von Basse, Sohn eines Rittergutsbesizers, wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem 8jährigen Mädchen, verhaftet.

Chemnitz. (Eisenbahnunfall.) Freitag wurde der 9 Uhr 20 Min. vormittags nach Leipzig verkehrende Personenzug bei der Ausfahrt in Chemnitz durch eine von der Kaiser Linie zurückkehrende Vorspannmaschine flankiert. Hierbei sind beide Maschinen und drei Wagen entgleist, sowie einige Personen leicht verletzt worden. Die Untersuchung ist im Gange.

Dessau. (Der Schacht eröffnet.) Vier Stagen des älteren herzoglichen Salzbergwerkes in Leopoldshall sind eröffnet. Di Carnallitförderung ist eingestellt. Menschen sind glücklicherweise nicht verunglückt.

Stenßburg. (Selbstmord eines Unteroffiziers.) Der Unteroffizier Petersen von der 4. Kompanie des hier garnisonierenden Füsilier-Regiments Königin hat sich heute auf seiner Stube in der Kaserne mit seiner Dienstgewehr erschossen. Furcht vor Strafe soll der Beweggrund des Selbstmords gewesen sein, da dem Petersen Unrechlichkeiten zur Last gelegt wurden, die in seiner Korporalschaft vorgekommen waren.

Hamburg. (Leblos aufgefunden.) In der benachbarten Ortschaft Eddelaf wurden die Frau und der Sohn des Hofbesizers Schult, sowie ein Dienstknecht in einem Schlammgraben auf dem Hofe leblos aufgefunden. Alle drei waren erstickt. Es handelt sich augenscheinlich um einen Unglücksfall.

Kleine Chronik.

Freitag früh fand in der Aest-Rohlengrube bei Neath (Glanorganshire) eine **Explosion** statt, durch die 18 Personen getödtet wurden. 60 Personen befinden sich noch in der Grube in Gefahr.

Freitag nachmittag brach auf einem Holzlager in der Meißstraße in Aarhus (Jütland) **Feuer** aus, das sich mit ungeheurer Heftigkeit

verbreitete. Um 5 Uhr waren 18 Gebäude eingekäschert. Das Feuer dauert mit unermünder Kraft fort. Die ganze Garnison ist zur Hilfeleistung herangezogen. Zwei Soldaten wurden durch eine platzende Mauer verunndet. Der Schaden wird bisher auf über eine Million Kronen geschätzt.

Der Hamburger Generalkonjul der Vereinigten Staaten von Nordamerika ordnete wegen der Pestfälle in Portugal eine vierzehntägige Quarantäne für alle Auswanderer aus Portugal an.

Durch Ueberschwemmungen, die in verschiedenen Provinzen Spaniens ein heftiger Sturm verursachte, wurden mehrere Personen getödtet. In der Arena von Leganes bei Madrid stürzte eine Tribüne ein; zwei Personen wurden getödtet, 32 verletzt.

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Kommission zur Verschmelzung der hiesigen Ortskrankenkassen. Am Dienstag, den 22. d. Mts., 9 Uhr abends, findet eine außerordentliche Sitzung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Montag, 21. August: Krankenunterstützungsband der Schneider. Generalversammlung abends 8 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.

Naturheilverein Neue Neustadt. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im „Weißen Hirsch“.

Naturheilverein Alte Neustadt. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung in der „Krone“, Wolbenstr. 26.

Briefkasten.

P. M., Neustadt, Nachtwache. Wäre uns ein Bericht zugegangen, hätten Sie sicherlich eine Notiz im Blatte gelesen. — **M.** Die Erzengelgestalt auf dem Schlachtfelde auf St. Privat (Siehe Politik) trägt einen tief herabwallenden Mantel, ein mächtiges Panzerhemd, große Eisenstühle, Beinschienen und einen hohen Helm. Als Engel wird die Gestalt charakterisiert durch gewaltige, den Kopf um die halbe Körperlänge überragende, aufwärts gerichtete Engelsflügel.

Eingegangen: Versammlung der Zimmerer. —

Wieder eingetroffen!

Waschechte Cretons u. Satins zu Bettbezügen

Meter 25 Pfg.

Elsasser Haustuche

Erstaunend billig!

Meter 25 Pfg.

Erstaunend billig!

Alte Markt 12.

S. Friedeberg jr.

Alte Markt 12.



Dr. Thompson's Seifenpulver

spart Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt
mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.

Franz Brück Nachf.

Magdeburg, Stephansbrücke 24/25

empfehlen sein reichhaltiges Lager in allen Arten
Wand- u. Sek-Uhren, Regulatoren,
Musikwerken, silbernen u. goldenen
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,
Korallen, Granaten, sowie alle Arten
Goldwaren

per komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

Die Leder-Handlung von Carl Julius Braun

Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Seltener Gelegenheitskauf!

50 einzelne wollene Portièren in prachtvollen Mustern, von 1.50, 2-3 M. an, die regulär wesentlich mehr kosten.

150 Teppiche

für Wohnzimmer und Salons, von 3 M. an.
Ein Posten grosser Teppiche, gute Qualitäten, zurückgegebene Muster, bedeutend unter Preis.

150 Tischdecken

in Nips, Tuch, Blüsch, einfarbig, bunt und in Wäschstoffen, 1, 1.50, 2, 3, 3 1/2 M. etc., aber nur in guten Qualitäten und jede Sorte bedeutend billig.

Federdichte Matratzen, glattrot und gestreift, doppelt gereinigte Bettfedern und Daunon, weisse und bunte Bezüge, enorme Auswahl, gut und dabei auffallend billig.

400 Betttücher, ohne Nacht

zartweiß und extra breit und lang, 1.25, 1.50, 1.80 M.
Weisse feine Kissen mit Spitzen und reizenden Einfüßen, sauber genäht, 75 Pf. und 1 M.

Melierter Nessel

so lange Vorrat, Meter 10 Pf.

Reste in guten Kleiderstoffen spottbillig.

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35, 1 Treppe

gegenüber Café Sachtleben
im Bäckermeister Radestock'schen Hause.

Sichere Brotstelle.

Genossen, welche über ein Vermögen von 15-1700 M. verfügen, können sich eine sichere Existenz gründen durch Kauf meines nachweislich guten Materialgeschäfts hier am Plage mit Schnapschank und 1/2 Ton. Bier pro Tag. Kaffeeerlös pro Tag 50 bis 60 M. Miete ganz billig. Offerten unter V 96 an die Expedition dieses Blattes. 677

Reelle Leute

— erhalten Kredit —

Waren jeder Art

auf bequeme Teilzahlung unter sehr günstigen Bedingungen im ältesten und bestrenommiertesten

Waren- und Möbel-Kredit-Haus 2148

A. Friedländer

Breiteweg 118L

Nutz vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Dienstbotenleud.

Die Chemnitzer Volksstimme ist in der Lage, die Nachweise der Gesindeordnung in einem sehr häufig zu der schwersten Schädigung der Dienstboten führenden Punkte, dem der Zeugniserteilung, an einem besonders charakteristischen Beispiel aufzeigen zu können. Es handelt sich um ein junges Mädchen, Klara G., das in Chemnitz bedientet war. Es hat bei der Frau Oberlehrer Dr. F. vom 31. Oktober 1897 bis 31. März 1898 gedient.

In dem Zeugnisse im Gesindebuche wurde ihr bescheinigt: Sie hat sich ehrlich und fleißig gezeigt, nur ist sie nicht immer ganz gewandt gewesen, wodurch sie mir viel zerbrosen hat. Beim Polizeiamt wurde nun der Antrag gestellt, die Dienstherrschafft zur Ausstellung eines anderen Zeugnisses zu veranlassen.

Dieser Antrag wurde aber abgelehnt, da die in der Sache angestellten Erörterungen nicht ergeben haben, daß der beschwerliche Schlußsatz des Zeugnisses: „nur ist sie nicht immer ganz gewandt gewesen, wodurch sie mir viel zerbrosen hat“ — der Wahrheit nicht entspricht.

Auch die Kreishauptmannschaft Zwickau hat die gegen den ablehnenden Bescheid des Polizeiamts gerichtete Beschwerde als unbegründet verworfen, „... weil dieser Vermerk (ebenso auch wie das Dienstzeugnis, welches diesen Vermerk (ebenfalls hat) dem Erörterungsergebnis Bl. 1 fg. der Beilage sowie den Bestimmungen in §§ 106 fg. der Revidierten Gesinde-Ordnung vom 2. Mai 1892 völlig entspricht und hieran der Umstand, daß die Dienstmagd Klara G. für die von ihr zerbrosenen Gegenstände teilweisen Ersatz geleistet hat und möglicherweise in ihrem Fortkommen behindert wird, nichts zu ändern vermag.“

Schließlich hat auch das Ministerium die Beschwerde als unbegründet zu verwerfen beschlossen, weil die angefochtene Verordnung endgültig ist und auch das in der Sache angewendete Verfahren zu Ausstellungen keinen Anlaß bietet. Die G. habe deshalb nach Lage der Sache das von ihr ausdrücklich verlangte Zeugnis gegen sich gelten lassen.

Das Bild, das sich aus dieser atmenmäßigen Darstellung ergibt, wird noch vervollständigt durch folgenden Brief der Frau Oberlehrerin Dr. F.:

Wir waren geneigt, Dein Zeugnis zu ändern aus dem Grunde, weil Du keinen Dienst erhältst! Das thut mir leid und ist selbstredend nicht meine Absicht gewesen, wenn auch das Zeugnis ganz auf Wahrheit beruht. Da es so nicht geändert wird, gebe ich Dir den Rat, Dich noch einmal um einen Dienst zu bemühen und die Herrschaften auf mich zu verweisen, ich will, soweit ich das der Wahrheit gemäß beantworten kann, Dein Zeugnis zu ändern suchen und bin überzeugt, daß Du dann einen Dienst erhältst. Willst Du es aber gerichtlich versuchen, so kannst Du erklären, daß wir Dein Zeugnis freiwillig ändern würden, um Dein Fortkommen nicht zu hindern; natürlich aber auf Deine Kosten.

Das Mädchen wird also, trotzdem sie ehrlich und fleißig war, keinen Dienst bekommen, nur weil sie etwas viel zerbrosen hat. Nun passiert es aber nicht nur den Dienstboten, daß sie etwas zerbrosen. Es giebt in den besseren Kreisen Hausfrauen, die alles zerbrosen, was sie angreifen. Sollte schon aus diesem Grunde eine Hausfrau gegen einen abgehenden Dienstboten Nachsicht üben, so müßte dies erst recht deshalb geschehen, weil die Dienstboten für den angerichteten Schaden in der Regel haftpflichtig gemacht werden.

Entspricht also auch das ausgestellte Zeugnis der Wahrheit, so war es doch keineswegs nötig, den anstößigen Vermerk in das Dienstzeugnis aufzunehmen. Die Dienstherrin hätte sich sagen können, daß das Mädchen mit diesem Zeugnisse keinen Dienst erhalten würde. Und das ist doch für das „fleißige und ehrliche“ Mädchen eine ganz unverdiente Strafe.

Die Hauptsache ist aber, daß die Gesindeordnung einer Dienstherrschafft das Recht zur Ausstellung eines solchen Zeugnisses giebt. Der Fehler liegt in der Gesindeordnung, die solche mittelalterlichen Zustände und Verhältnisse zuläßt. Der Fall, der einfach typisch ist, zeigt deshalb wieder, wie notwendig es ist, daß die Gesindeordnung beseitigt und die Dienenden mit den gewerblichen Arbeitern gleichgestellt werden.

Aus der Parteibewegung.

Entlarvter Spitzel. Aus dem sozialdemokratischen Wahlverein für den 1. Berliner Wahlkreis ausgeschloffen wurde auf Antrag des Vorstandes der Heizer L., nachdem festgestellt war, daß er schon seit Jahren der politischen Polizei Dienste geleistet hatte. L. war seit nahezu 15 Jahren in der Partei thätig und wurde wiederholt mit Ehrenämtern betraut.

Zum Parteitage. Zu dem Dresdener Vorschlage, Bebel einen Korreferenten an die Seite zu stellen, schreibt das Volksblatt für Halle: „Wir halten dieses Monitum für ganz unwesentlich, da, wie wir bereits neulich hervorhoben, uns die Person Bebels genügend Gewähr dafür ist, daß Bernsteins Ansichten objektiv gewürdigt werden. Dagegen würden wir uns dem Verlangen der Leipziger Volks-Zeitung anschließen, welches dahin geht, die Punkte 6 und 7 (die Erörterungen über Militarismus und über Grundanschauungen und Taktik) unmittelbar nach dem Geschäftsbericht zu verhandeln und zwar diese beiden Punkte in umgekehrter Reihenfolge, da Punkt 7 das Grundsätzliche behandelt, während Punkt 6 nur eine Einzelfrage betrifft. Dadurch werden zeitraubende Wiederholungen vermieden.“

Die Mecklenburgische Volkszeitung schreibt: „Seit etwa zwei Jahren ist, hervorgerufen durch öffentliche Kundgebungen verschiedener Parteigenossen, eine oftmals erreichte Diskussion angefaßt worden über die Stellung der

Partei zur Frage des Militarismus. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß mit der Erörterung dieses Punktes die Kanonenfrage ein für allemal beseitigt wird. Merkwürdigerweise tauchen auch ab und zu Profolytenmacher auf, die mit ihren Anschauungen dem zweifellosen Programmbuchstaben eine andere Deutung beilegen möchten, wie solche in der Bernsteinsade und der Kompromißpolitik ihren Ausdruck findet. Deshalb dürfte der vom Genossen Bebel eingeleitete Punkt der Tagesordnung, der sich über „die Angriffe auf die Grundanschauungen und die taktische Stellungnahme der Partei“ verbreitet, sehr bedeutungsvoll sein und jedenfalls in der Gründlichkeit der Ausführungen seitens des Referenten nichts vermissen lassen. Principiis obsta, widerstehe den Anfängen, konnte man mit Recht denjenigen zurufen, die in ihrem dunklen Drange der revolutionären Parteirichtung eine andere Wendung geben möchten. Hoffentlich erneunt der Parteitag angefaßt dieser wichtigen Fragen Korreferenten, damit ihre gründliche Erledigung nichts zu wünschen übrig läßt, umso mehr, als sie bisher unangenehme Gegenstände hervorbrachten.“

Die Thüringische Tribüne ist ebenfalls für Korreferenten und schreibt dazu: „Die Geister werden in Hannover scharf auf einander plagen und der Ausgang des Kampfes dürfte für uns nicht zweifelhaft sein: Die „Bernsteinianer“ werden unterliegen, aber wir glauben, daß die Bernsteinschen Theorien damit nicht tot sind. Man wird sich noch öfter mit denselben befassen müssen.“

Soziale Bewegung.

Inland.

Die Differenz zwischen den Unternehmern und den Töpfern in Halle ist in der Hauptsache auf folgenden Umstand zurückzuführen: Die Gehilfen verlangen unter Beibehaltung der bisherigen Berechnungsweise einen fünfprozentigen Aufschlag auf alle Ofenarten, wozu bei den altdeutschen Ofen noch ein weiterer Zuschlag von 15 Prozent treten soll. Der von den Meistern vorgelegte Tarif geht dagegen von einer anderen als der bisherigen Berechnungsgrundlage aus und hat das Ergebnis, daß zwar auf einige Ofenarten noch mehr als fünf Prozent Zuschlag gewährt werden, dafür aber auf andere Sorten nicht nur kein Zuschlag, sondern eine direkte Lohnverminderung bis zu 2 Mark pro Ofen eintritt. Der Erhöhung des Stundenlohnes von 45 auf 50 Pfennig wollen die Meister beitreten. Es ist Hoffnung vorhanden, daß schon in den nächsten Tagen eine Einigung herbeigeführt wird. Von den sieben Meistern, deren Gehilfen noch ausständig sind, sollen mehrere bereit sein, den Gehilfentarif anzuerkennen.

Der Elberfelder Maurerstreik danert fort. Die Meldungen bürgerlicher Blätter, daß der Streik beendet sei, sind falsch.

Die Errichtung einer Konsumgenossenschaft bildet seit langer Zeit in dem Mainzer Gewerkschaftskartell Gegenstand eingehender Beratung. Der von einer Spezialkommission ausgearbeitete Statutenentwurf wurde gestern einstimmig angenommen. Die Genossenschaft führt den Titel: Mainzer Spar-, Konsum- und Produktionsgenossenschaft und lehnt sich in ihrem umfangreichen Statut an die neueren Genossenschaften an.

Zum Formerstreik in Leipzig. Laut Mitteilung des Herrn Dr. Wagler, Vorsitzenden des Gewerbegerichts, ist der Vorsitzende des Verbandes der Metallindustriellen von dem Antrag des Streikkomitees, das hiesige Gewerbegericht als Einigungsamt zwischen den streitenden Parteien anzurufen, unterrichtet worden und hat auch bereits das nötige veranlaßt, um einen Beschluß der Arbeitgeber herbeizuführen.

Kinder auf Bauten. Eine schreckliche Katastrophe spielte sich dieser Tage in Alverdissen (Lippe-Deimold) bei dem Neubau des Bürgers H. Sternberg ab. Letzterer hatte nämlich, wie das dort „ortsüblich“ ist, mehrere Bürger und Schulkinder zum Aufhängen der Ziegelpfannen auf das Dach seines neuen Gebäudes gedungen. Während dieser Arbeit vernahm man plötzlich auf der linken Seite des Gebäudes einen nicht unerheblichen Knall und kaum einige Minuten später einen ähnlichen auf der rechten Seite. Kurz nach diesem Krachen brach unter furchtbarem Getöse das ganze Gebäude zusammen. **Zehn Kinder** und der frühere Bürgermeister F. Lindeweyer wurden dabei verschüttet, während die auf dem Dache beschäftigten Erwachsenen und Kinder in den Garten des Bürgers G. Stöcking und nach der entgegengesetzten Seite in die Tiefe geschleudert wurden. Die Bürger G. Stöcking und H. Kaufmann, die auf dem Boden beschäftigt waren, wurden zwischen Sparren und Balken im Stroh zusammengedrückt. Sofort nach dem Einsturz vernahm man ein entsetzliches Geschrei und Hilferufen unter den Trümmern und von den neben dem zusammengebrochenen Gebäude liegenden Schulkindern. Glücklicherweise stellte es sich bei den Rettungsarbeiten durch die herbeigeeilten Bewohner heraus, daß die Verunglückten nur geringe Verletzungen davongetragen haben. Das ist also noch glücklich abgegangen. Aber es ist Zeit, daß man die „Ortsüblichkeit“ der Beschäftigung von Schulkindern auf Bauten abschafft.

Erkrankung von Erntearbeitern. Aus Plattling lassen sich fromme Blätter melden: „Wierundfünfzig Kranke lagen vorige Woche im Distriktskrankenhaus. Neunzehn wurden an einem Tage, an einem andern neun ein-

gebracht. Hauptursache ist wohl der Umstand, daß die Erntedienstboten trotz der großen Hitze mit Vorliebe fettes Schweinefleisch essen und bei der anstrengenden Arbeit naturgemäß viel in die Hitze hineintrinken.“ Ob die Erntedienstboten das fette Schweinefleisch gerade mit Vorliebe verzehren, dürfte wohl auf den Umstand zurückzuführen sein, daß den Leuten eben nichts anderes geboten wird. Denn sehr rücksichtsvoll pflegen manche Bauern mit den Erntedienstboten nicht umzugehen, das erhellt aus der betreffenden Notiz selbst, in der es zum Schluß heißt: „Die Erntearbeiten beginnen auf dem Gäuboden bereits um 2 Uhr früh, mitunter sogar um 1/2 Uhr.“

Freigesprochen wurden in Zwickau einige Maurer von der Anklage, durch Streikpostenstehen **groben Unfug** verübt, bezw. die Straßenpolizei-Ordnung übertreten zu haben. Sie hatten gegen polizeiliche Strafmandate Einspruch erhoben. In vier anderen Fällen sollen noch weitere Beweis-erhebungen vorgenommen werden.

Ausland.

Wie schon mitgeteilt, hatte eine Generalversammlung des dänischen Unternehmerverbandes beschlossen, die **Aussperrung** auf weitere 10 000—20 000 Arbeiter auszudehnen; es war jedoch dem Vorstande des Verbandes überlassen, die Fächer auszulesen, die von der Erweiterung betroffen werden sollten. Vorläufig ist nun beschlossen, folgende Arbeiter, die bei den Mitgliedern des Unternehmerverbandes beschäftigt sind auszuschließen: Sämtliche Schneider und Schneiderinnen, sämtliche Arbeiter in den Zementfabriken, sämtliche Fuß- und Wagenschmiede samt Schlossern, sämtliche Arbeiter bei Grundausgrabungen, bei Wasser-, Kanalisierungs-, Eisenbahn-, Hafenanbau usw. Die hier genannten Arbeiter werden die Zahl von 10 000 bis 12 000 erreichen. Die frühere Drohung, zugleich die Textilarbeiter, Ziegeleiarbeiter und sämtliche bei Arbeitsfuhrwerken beschäftigten Arbeiter auszusperrn, wird also noch nicht verwirklicht. Der Vorstand des Unternehmerverbandes teilt jedoch der Öffentlichkeit mit, daß noch „andere Fächer“ in „Mitleidenschaft“ gezogen werden sollen. Wir müssen dann auf eine nochmalige Erweiterung gefaßt sein. Die dänischen Kapitalisten haben sich also noch nicht damit zufrieden geben können, daß 40 000 Arbeiter und ihre Angehörigen, zusammen 1 200 000 Männer, Frauen und Kinder, Hunger leiden, es müssen mindestens **noch 10 000 Arbeiter mit Familien am Hunger-tuche nagen**, und später noch mehr, um die Widerstandsfähigkeit der Arbeiter gänzlich zu brechen. Ob der Plan gelingt? —

Die Wiener Holz- und Tischler- Arbeiter haben nun in sämtlichen Eini-Tischlerwerkstätten den Neunstundentag und den Minimallohn bewilligt erhalten, und somit ist der Ausstand in dieser Branche für die Arbeiterschaft günstig ausgefallen und beendet. Der Ausstand hat vier Wochen gedauert.

Die Tischler in Salzburg erkämpften in elfwöchentlichem Streik eine 9 1/2 stündige Arbeitszeit.

Der Streik in der Polid-Hütte in Kladno (Eigentum der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft) hat an Umfang zugenommen. Es haben sich den streikenden Arbeitern der Schmelzhütte und des Walzwerkes die Schlosser, Dreher und die Arbeiter des Hammerwerkes angeschlossen. Insgesamt stehen jetzt in der Polid-Hütte mehr als 500, in der Uebelbert-Hütte 200 Arbeiter im Ausstand. Die Forderungen der Streikenden sind: Achtstündige Arbeitszeit und Abschaffung der Lohnabzüge für verdorbenen Stahl. Unterhandlungen in Anwesenheit des Gewerbe-Inspektors finden statt.

Londoner Kinderarbeit. Die Soziale Praxis teilt einige Ergebnisse aus einer Untersuchung über die gewerbliche Arbeit der Schulkinder in London mit. Die Untersuchung ist zwar unvollständig, denn sie umfaßt nicht die Londoner Freischulen (also die ärmsten Kinder) und die Arbeit unter 19 1/2 Stunden wöchentlich; auch sind nur von 1/4 der öffentlichen Schulen die Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt worden. Und doch sind die Zahlen, die sich ergeben, interessant genug:

19—29 Stunden wöchentlich arbeiteten	1143 Kinder
30—39 „ „ „	729 „
40 u. mehr „ „ „	253 „
von diesen wurden beschäftigt mit:	
Hausarbeit	903 Kind. z. durchschnittl. Stundenlohn von 4 Pf.
Zeitung- u. Milchhand- tragen	709 „ „ „ 8 „
Laden- u. Fabrikdienst u. Botengängen	1056 „ „ „ 8 „
andern Arbeiten	69 „ „ „ 2 „

Damit ist auch in London die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen sehr dunklen Punkt des sozialen Lebens gelenkt worden.

Viehmarkt.

Magdeburg, 18. August. (Städtischer Schlacht- und Vieh-Ofen.) Auftrieb 105 Rinder einjährl. 14 Bullen, 193 Kälber, 287 Schafvieh zc., 677 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige 33—35 Mk., b) junge fleischige 30—32 Mk., c) mäßig bis gut genährte 28—29 Mk., d) gering genährte 26—27 Mk. Bullen: a) vollfleischige 29—31, b) mäßig bis gut genährte 27 bis 28 Mk., c) gering genährte 24—26 Mk. Färsen und Kühe: a) vollfleischige Färsen 28—30 Mk., b) vollfleischige Kühe 26—28 Mk., c) ausgehäufte Kühe 24—25 Mk., d) mäßig genährte 22—23 Mk., e) gering genährte 20—21 Mk. Kälber: a) feinste Mast- 42—46 Mark, b) mittlere 37—42 Mk., c) geringe 27—36 Mk., d) ältere, gering genährte 23—35 Mk. Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 29—31 Mk., b) ältere Mastlammern 27—29 Mk., c) mäßig genährte 22—26 Mk. Schweine: a) vollfleischige 51—52 Mk., b) fleischige 50—51 Mk., c) gering entwickelte 48—49 Mk., d) Sauen und Eber 40—45 Mk., bei 40—50 Pfd. Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara, Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 6 Rinder, 4 Kälber, 60 Schafe, 35 Schweine. —

Will man Eine schöne gute Braut-

Ausstattung von Bett-Damaste, Bett-Inlette, Leinen, Luisianatuche, Hemdentuche, Dowlas, Satin, Barchent für Negligé-zwecke, Seide u. reinwollene **Kleiderstoffe**, Buckskin, Cheviot, Kammgarn für Herren- und Knaben-Anzüge passend zu **aussergewöhnlich billigen Preisen kaufen**, so findet man Gelegenheit bei

J. Kirstein, Breiteweg 181, Verkauf I. Etage, Eingang nur Himmelreichsstrasse. **Kein Laden.**

2242

Kleinste Anzahlung.

Unübertroffen

ohne jede Konkurrenz

Liefere ich ganze **Ausstattungen** sowie zur Ergänzung einzelner

Möbel und Polsterwaren

als: Schränke, Vertikows, Waschtische, Spiegelschränken, Spiegel, Nachttische, Bettstellen in echt und imitiert, Matratzen, Sophas, Divans, Chaiselongues, Garnituren usw. usw. in jeder Preislage,

Kinderwagen - Fahrräder

auf Abzahlung

mit kleinsten Anzahlungen und leichtesten Zahlungsbedingungen.

Für Herren:
Anzüge, Saccos, Ueberzieher, Hosen und Westen
Knaben-Anzüge.

Für Damen:
Mäntel, Kragen
Jackets u. u.
Mädchen-Mäntel.

Grösste Auswahl in Manufakturwaren

als: Julettis, Bettzeuge, Damaste, Tischdecken, Kleiderstoffe in schwarz und farbig, Etuiel, Schirme, Uhren u.

S. Osswald

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichsstr. 14, I.
vis-à-vis der Ulrichskirche.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Vorgeiger dieses Inserats erhält 2 Prozent Rabatt, trotz der äusserst billigen Preise.

Breiteweg 89/90

kauft man zu den denkbar billigsten Preisen:

Nußbaum und Birken
echte, halbechte und imitierte

Möbel

ebenso unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren

bei 1748

Georg Mook

Breiteweg 89/90.

Betten und Bettfedern

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Eutebetten für nur 12 u. 15 Mk.

Haushaltsbetten " " 18 u. 28 Mk.

Herrschafsbetten " " 30-40 Mk.

Einj. Oberbetten 6, 8, 10-15 Mk.

do. Unterbetten 5, 6, 8-11 Mk.

do. Kissen 2, 2½, 3-4½ Mk.

Wildfedern für nur 50 u. 60 Pf.

Eutefedern " " 75 u. 125 Pf.

Gänsefedern " " 175 u. 200 Pf.

Gänsehalsdaunen für nur 250 Pf.

Graue Daunen " " 225 Pf.

Weisse Daunen " " 375 Pf.

Ferner offeriere 2126

80

Bettstellen mit Matratzen

für nur 18, 22, 28, 33-40 Mk.

Julius Rosenberg

Ratharinenstr. 8, hochpt.

* Mehr. Sorten Leinen, u. einzeln, billig! Am Sonntag ein Spazierhof i. Saisonnort zu verkaufen. Gabelstraße 1, 1. Et. u. Gesund. Uebung. Ratharinenstr. 16, II.

Jakobsstrasse 50.

Erikson's Bekenntnis.

Herr Erikson, ein Engländer,
Sah Magdeburg sich herzlich an:
Die neue Zeit, die Fortschritt,
Die Bahn elektrisch u. schnell,
Der Fortschritt, das Wohlsein,
Fortschritt der Herrn Erikson,
Die Magdeburger Zeit er sah,
Wohl können sie jetzt über's Meer
Und legen Was hier angelegt
Und gehen danken Gottes Wohl
Sagen ich, - aber nicht zu reden -
Doch wie das Kaufhaus von Max Zehden
Die allerersten Sommerzeiten
So hoch im höchsten Preis kann stehen
Und doch schon für so langen Jahren
So ganz beliebt, wie ich ersehen,
Und ich begreife mich nicht mehr,
Das ich für mich jetzt unglücklich!

- Sommer-Paletots, Satin und Kammgarn . . . von 11-25 Mk.
- Rafert-Anzüge in Kammgarn und Buckskin . . . von 11-10 Mk.
- Hoch-Anzüge in Samt und Dingon . . . von 21½-42 Mk.
- Frühling-Anzüge in Buckskin und Cheviot . . . von 6-12 Mk.
- Knaben-Anzüge, hochlegante Hosen . . . von 2½-9 Mk.
- Einzelne Jacketts und Hosen . . . von 2,50-16 Mk.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder enorm billig.

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

Kaufhaus Max Zehden

50 Jacobs-Strasse 50

Einziges deraartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50.

Jakobsstrasse 50.

Weit und breit trinkt man **Max Häusler's Kaffee**

denn

Tag für Tag bringen über 30 Gespanne

Max Häusler's stets frisch geröstete Kaffees

zum Verkauf. - Regelmäßig jede Woche pünktlich an den bestimmten Tagen werden

Max Häusler's im Geschmack **unübertroffenen** und preiswerten Kaffees

schon von ½ Pfund an im Preise von 40-100 Pf.

den Konsumenten frei ins Haus geliefert.

- Kaffeeboxen leihweise ohne Pfand. -

Sehr beliebt ist ferner:

Max Häusler's Thee

reiner Thee in verschiedenen Sorten
à Paket 25, 50, 75, 100 und 150 Pf.

Max Häusler's Kakao

rein, leicht löslich, in nur feinen Qualitäten
à Paket 40, 50, 60, 80, 100 und 120 Pf.

Bestellungen nehmen auch sämtliche Antiquar der Firma entgegen.

Spezial-Kaffee-, Thee- u. Kakao-Versand-Geschäft

von

2177

Magdeburg-N. **Max Häusler** Berlin N.

- Fernsprecher für Magdeburg Nr. 2179. -



Raphael Wittkowski



Hamburger Engros-Lager

Breiteweg No. 15 Magdeburg Ecke Bärstrasse

Um mein Personal pünktlich 9 Uhr abends entlassen zu können,

habe ich mich entschlossen, mein Geschäft von heute ab

mit Ausnahme der Sonnabende präcise 1/2 9 Uhr abends zu schließen

und bitte ich höflichst ein geehrtes Publikum, davon gefl. Kenntnis nehmen zu wollen.

Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager.

2220

Sommer-Ausverkauf.

Waschstoffe, Sommerkleiderstoffe
Seidenstoffe, Gardinen und Bettwäsche
auffallend billig!

2244

Eduard Neuberg

Breiteweg No. 37, erste Etage

gegenüber der Ulrichsstraße

gegenüber der Ulrichsstraße.

Gelegenheitskauf-Geschäft

A. Karger

8 Große Marktstraße 8

Sämtliche Waschstoffe, sämtliche Sommer-Kleiderstoffe, Sommer-Buckskins und Waschstoffe, sämtliche Sommer-Konfektion jetzt noch bedeutend billiger als bisher.

Ein großer Posten
Leinenwaren und Bettfedern und Daunen
außergewöhnlich billig. 2240

Roeder & Drabandt

Leder-Handlung

3479

Magdeburg, Himmelreichstraße Nr. 6 und 8
und Jakobstraße 25

erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch.

Kanarienvogel
Weibchen
kauft fortwäh-
rend zu höchstem Preis 2222
J. Tischler, Annastraße 25 II.

Bahnatelier Wilhelmstadt.
Otto Danneberg 1755
Gr. Döbbernerstraße 35 II.

Akademie Magdeburg

für

Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei

Breiteweg 214, II.

Fachwissenschaftliche Hochschule ersten Ranges.

Die einzelnen Kurse umfassen:

1. Für Herren-Schneiderei:

Zuschneiden, Maßnehmen und Anproben
sämtlicher Civil-Garderoben,
Sportbekleidung, Knaben- und Burschen-
Anzüge, Uniformen, Livreen etc.

2. Für Damen-Schneiderei:

Zuschneiden, Maßnehmen, Anproben, sowie
praktische Anfertigung aller Arten
Straßen-Kostüme, Ball- und Gesellschafts-
toiletten, Sport-Kostüme, Mäntel, Jacketts,
Capes, Kinder-Kleider etc.

3. Für Wäsche-Schneiderei:

Zuschneiden, Maßnehmen und Nähen
sämtlicher Herren-Wäsche,
sämtlicher Damen-Wäsche,
sämtlicher Kinder-Wäsche.

Ausbildung als Zuschneider, Direktrizen und Schneiderinnen. Stellenvermittlung schnell und kostenlos. Der Unterricht erfolgt nach dem weltberühmten „System Cordes“ welches von ersten Fachautoritäten als leichtfahigstes und sicherstes anerkannt worden, sowie nach französischen und englischen Systemen. 6 große mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtete Lehrsäle. Tages- und Abend-Kurse von 20 Mark an.

In einer besonderen Abteilung haben wir außerdem **Extra-Kurse für Damen** eingerichtet, welche die **Schneiderei** oder das **Weißnähen** für den

Familien-Bedarf

erlernen wollen, und übernehmen wir Garantie, daß Damen, welche diesen Kursus absolvieren, nach Beendigung desselben alle vorkommenden Kostüme, Kinderkleider, Wäschstücke etc. etc. und geschmackvoll anzufertigen verstehen, und bietet somit dieser Kursus nicht allein eine große Ersparnis im Haushalt, sondern auch Befreiung, da die Unterrichtsstunden ganz nach Belieben, auch mit längeren Unterbrechungen genommen werden dürfen, ohne jede Nachzahlungen.

Referenzen von Damen erster Stände zu gefl. Diensten. — Die Besichtigung unseres Instituts ist jedermann gern gestattet. — Prospekte gratis.
Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst der

Direktor Paul Cordes.

Breiteweg
193/94

Magazin Heilbrunn

Breiteweg
193/94

bringt sein großes Lager
in sämtlichen Bedarfs- und Luxus-Artikeln zu bekannt außergewöhnlich billigen Preisen in Erinnerung.
Gente offeriere:

Posten Hängelampen

mit Zugketten 3.70 bis 13 Mk.,
mit Majolikakörper 5.25 Mk.

Echt Terracotta-Büsten

fein ausgemalt
Stück nur 39 Pfg.

Glacéhandschuhe

farbig und mit Knöpfen
Paar 98 Pfg.

- Kaffeemühlen** mit Doppelstellung, neu-blau und bronziert Nr. 0 98 Pfg.
- Pfeffermühlen**, poliert 23 Pfg.
- Waschservice**, schönes Muster 185 Pfg.
- Wasserflasche** in Glasgugelform 11 Pfg.
- Wasserkaraffe** mit Stöpsel 16 Pfg.
- Wassergläser** farbig 7 Pfg.
- Wasserkännchen** farbig 23 Pfg.

- Waschblau**, Beutel 2 Pfg.
- Blasbälge** 35 Pfg.
- Kinderstühle** 48 Pfg.
- Abstäuber** 5 Pfg.
- Stuhlfiße** 36 er 20 Pfg.
- Kohlenchaufeln** 12 Pfg.
- Spirituskocher** 38 Pfg.

- Ziförkännchen** farbig 25 Pfg.
- Wassereimer** hellblau lackiert 48 Pfg.
- Brotboxen** für Kinder m. Schrift 23 Pfg.
- Markttschen** 48 Pfg.
- Schrubber** mit Stiel 28 Pfg.
- Schneerbürsten** mit Hart, spit u. rund 13 Pfg.
- Sidrolid-Fischständer** m. Figuren 25 Pfg.

Tassen, weiß, diverse Formen, Rosco, Stück 6 Pfg.

Zeller, flach und tief, Stück 5 Pfg.

Kohlenanzünder 40 Stck. nur 9 Pfg., **Putzsteine** Stck. 10 Pfg.

Triumphstühle mit Armlehne und Fassverlängerung, Gelegenheit, Stück 3.15

Tischlampen auf Fuß, farbige Base komplett 1.15.	Tischlampen n. Majolika mit Gold Mk. 5.00, sonst 7.50 Mk.	Kaffeesevice n. decoriert 9 teilig, 1.95 Mk.	Tafelservice decoriert, 23 teilig 5.85-35.00 Mk.
Giesskannen für Zimmerblumen 21 Pfg.	Salon-Gießkannen n. Email 48 u. 58 Pfg.	Garten-Gießkannen grün lackiert 42, 80 u. 225 Pfg.	Stiefelwische beste, Nr. 10 100 Schachteln 3.50 Mk., St. 4 Pfg.
Einmachegläser und Einmachetöpfe große Posten, billigste Preise.		Toilettenseife feine Tauben-Glycerin Stück 3 Pfg.	Briefpapier 5 und 5 in Convert. Nur 2 Pfg.
Weingläser , echt geschliffen, 17 Pfg.	Biertulpen , echt geschliffen, 25 Pfg.	Portions-Kaffeekannen für Restaurateure, 23 Pfg.	



Singer Nähmaschinen
jede Branche der Fabrikation
wie für jede
Häusliche-Naharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. werden durch den Weltmarkt der vorzüglichsten Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle diese Maschinen auszeichnen. Der Weltmarkt über 40-jährige Dasein der Singer Nähmaschinen ist ein Beweis für die Güte unserer Maschinen.
Königlicher Unterricht in der Hebräer Kunstfertigkeit.
Singer Maschinen-Gesellschaft deutscher Konstruktion. Singer Nähmaschinen, speziell für Nähmaschinen-Vertrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen
Act. Ges.

166
Geprüfte meine
Reparatur-Werkstatt für Gold- u. Silberarbeiten
sowie auch für alle anderen Schmiedearbeiten.
Berggasse 2, Berlin, am Hagenpark.
Ringe in all. Ausführung, Verlobungsringe, das Paar schon von 7 Mk. an, sowie alle sonstigen Schmiedearbeiten.
Geprüfte meine
H. Dietrich,
Goldschmied, Schmiedehofstr. 3, part.
Königlicher Unterricht in der Hebräer Kunstfertigkeit.
Gegründet 1875.

Kopfstein
unheilbare Krankheiten
werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch
Visser, hauptärztlicher Prakt.
Magdeburg, Jakobsstr. 3.
Sprechstunden v. 11-4 Uhr; Sonntags keine Sprechstunden.

Genossen!

In meiner Galerie erschien als Neuheit: **Bierbecher** mit eingetragenen Porträts unserer bewährten Führer Abgeordneten Deibel, Dietrich, echt, in tadelloser Ausführung auf Emaillebild übertragen und mit Goldrand versehen. Preis für 1 Duzend Mk. 10.00 franco mit Verpackung.
Besteller für Magdeburg und Umgebungen gesucht.
Rich. Hoetzel, Gifhorn (Prov. Hannover).
NB. Probestück in der Redaktion zu beschaffen.

Photogr. Atelier Boesche

Gaß Vogelgreiffstraße Magdeburg Jakobsstraße Nr. 14
empfiehlt sich zur Anfertigung von
guten anerkannt haltbaren Photographien
in künstlerischer Ausführung bei billiger Preisstellung.
Für gute Photographien wird garantiert, gleichzeitig bei welchem Weiter die Aufnahme stattfindet.

Tendenzios zugespitzt.

In der Magdeburgischen Zeitung finden wir folgenden, natürlich von der obliquen Presse mit heißer Begier nachgedruckten Artikel:

Halle, 15. August. Ein Familien-drama spielte sich am Sonntag im Borort Trotha ab. Der Maurer August Becker, Kassierer des Fachvereins der Maurer und des sozialdemokratischen Bildungsvereins, brachte von seinem hohen Wochenlohn nur einen geringen Teil mit nach seiner Wohnung, die sich auf dem sogenannten „Räp-plan“ befindet. Den übrigen Teil seines Lohnes hatte er vertrunken und verspielt. Als ihm seine Frau darüber Vorwürfe machte, erklärte er, daß er ihr nicht mehr abgeben könne, da er standesgemäß auftreten müsse. Es kam zwischen den Eheleuten infolgedessen zu einer erregten Scene. Die Frau verließ nach dem Austritt mit ihren vier Kindern im Alter von 2-6 Jahren die Wohnung, worauf der Mann sich an der Thürflanke erhängte. — Wie abscheulich! Nur eine kleine und gehässige Schreiber-fecle kam so thun, als ob das Bertrinken und Verspielen des Wochenlohnes damit in ursächlichem Zusammenhang ge-standen habe, daß der unglückliche Mensch, dessen Freitod doch noch ein gewisses Ehrgefühl bekundet, Kassierer des Fachvereins der Maurer und des sozialdemokratischen Bildungsvereins gewesen sei. Die Arbeiter mögen aus dem tragischen Ende des Trothaer Maurers August Becker die Verpflichtung erkennen, in alle Ämter der Arbeiter-bewegung nur ganz besonders tüchtige und befähigte, vor allem tüchtige Arbeiter zu wählen. Die Gefahr, daß hohle Schwäger sich durch einen übertragene Posten wie ein Frosch aufzublasen berechtigt fühlen, liegt zu nahe. Drum lieber den ruhigen Mann an den verantwortungs-vollen Posten. Sonst machen wir uns mitschuldig. —

Kommunale Angelegenheiten.

Die Verunreinigung der Elbe. In den Ge-meinden Cotta, Briesnig, Chemnitz, Gohlis, Stegisch, Serkowitz, Radix usw. beschäuft man sich mit der Abjendung einer Petition an den sächsischen Landtag gegen die Verunreinigung der Elbe seitens der Stadt Dresden. Es handelt sich aber hierbei nicht nur um die Vorbeugung von Epidemien, es scheint sogar, als ob der ohnehin immer mehr im Abnehmen begriffene Fischreichtum der Elbe unter den eingelassenen Fäkalienmassen leidet, denn die Fischer-Zunft von Meißen hat an die Cottaer Gemeinde-verwaltung die Frage gerichtet, ob eine neue Petition in der beregten Angelegenheit an den Landtag vorbereitet würde, und sich für diesen Fall zum Anschluß an dieselbe bereit erklärt. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß die An-gelegenheit den Landtag auch in der bevorstehenden Session wieder beschäftigen wird, sei es in Form einer Interpellation oder einer Petition. — Demnach sind die Ansichten des Oberbürgermeisters Schneider nicht stichhaltig, daß die Elbe-gemeinden sich einer Petition nicht anschließen, da sie sich in das eigene Fleisch schneiden würden. —

Der Münberger Magistrat hat die Erbauung billiger und gesunder Wohnungen für niedere städtische Bedienstete beschlossen. Es sollen mit einem Kostenaufwande von rund einer Million Mark in fünf ver-schiedenen Stadtgegenden Häuser mit Erdgeschob, Obergeschob und Dachgeschob mit je zwei Wohnungen im Stockwerke angelegt werden. Die Wohnungen sollen zwischen zwei und drei Zimmer, Küche zc. enthalten. Von den städtischen Bediensteten haben sich bereits 700 um solche Wohnungen gemeldet. Es soll jetzt ein Versuch mit 6 Häusergruppen, je 3 Häuser aneinandergelagert, also mit 108 solchen Woh-nungen gemacht werden. —

Feuilleton.

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

(69. Fortsetzung.)

Zweites Buch.

I.

Schon waren in Bulgarien mehr als zwanzig blutige Schlachten geschlagen worden.

Der Krieg in diesem halbcivilisierten Lande gestaltete sich immer eigenartiger, unähnlich allen, die man bisher geführt, und die Kämpfe um Plewna waren so heiß und mörderisch, wie in keinem anderen europäischen Kriege vorher.

Plewna, die freundliche, friedliche Stadt, in die sich Osman Pascha mit seiner Armee von Helden gemworfen hatte, war zu einem gewaltigen Bollwerk geworden, das uneinneh-bar schien.

Unter den Augen der angreifenden Russen selbst waren diese Verschanzungen entstanden, gegen welche die russischen und bulgarischen Jünglinge erbarmungslos getrieben wurden, um von dem Feuer der türkischen Batterien zu Tausenden dahingestreckt zu werden.

Die Schluchten von Orivika waren mit Leichen gefüllt, die grünen Hügel mit Blut getränkt: „Acht-hundert in zehn Minuten“, lautete ein Telegramm, das die Welt durchflog, um ihr die Wirkungen der neuen, verbesserten Waffen, der Peabody-, Martini- und Snider-Gewehre, mit denen die Türken zumeist bewaffnet waren, zu verkünden.

Darauf hatten sich die Russen nicht vorgeesehen. Die Regierung hatte den Feldzug gegen die Türken in über-mütigem Selbstbewußtsein den Truppen als einen Spazier-gang bezeichnet, der ihnen nur Siege und Beute beschere-n würde; das geldene Horn sollte ihr Ziel sein und nun be-lagerten sie Plewna seit fünf Monaten, ohne seinen Wider-stand gebrochen zu haben. Rußland war genötigt, immer

Während die Reichsregierung den an sich gefundenen Ge-danken der Rentenstellen in dem Entwurfe zum Invaliditäts-versicherungs-Gesetz mit dem Bestande und der Notwendig-keit der Bekämpfung der Arbeitersekretariate begründete, hat in Mannheim das jüngst gegründete Arbeitersekre-tariat amtliche Anerkennung gefunden. In den im Auftrage des Stadtrats herausgegebenen „Statistischen Monatsberichten der Stadt Mannheim“ werden von nun an laut Stadtratsbeschlusse die Statistiken über die Benutzung des Arbeitersekretariats veröffentlicht. In anderen Orten, so z. B. in Frankfurt a. M. und in Weuthen in Ober-schlesien haben die Sekretariate sich des Uebereifers ihrer Gegner zu erwehren. —

Die Wohnungsverhältnisse in der Stadt Kiel be-handelt ein Artikel der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung. Das genannte Blatt erzählt u. a. folgendes: „Die steinerne Obdachlosen-Baracke zählt zwölf kleine Zimmer, von denen jedes eine Familie samt ihrem Hausrat beherbergt. Da sämtliche hier untergebrachten Familien sehr viel Kinder be-sitzen, so müssen in jedem dieser Zimmerchen sechs bis acht Personen mit einem Raum vorlieb nehmen, der vom hygienischen Gesichtspunkt aus kaum für einen Er-wachsenen genügen würde. Als einziges zu der „Wohnung“ gehöriges Ausstattungsstück weist jedes Zimmerchen einen kleinen eisernen Ofen auf. In demselben Raum wird ge-kocht, gewohnt und geschlafen — von sechs und mehr Men-schen! — — Und doch sind die Insassen der Stein-baracke noch die Aristokraten unter den städtischen Pensionären. In der hölzernen Cholera-Baracke (man sollte es nicht für möglich halten) herrschen noch schauer-haftere Zustände. Hier sind die Räumlichkeiten zwar etwas größer als in dem Steinbau, aber es kampieren in ein und demselben Raum mehrere Familien. Wir haben uns persönlich davon überzeugt, daß in einem dieser Zimmer drei Haushaltungen untergebracht sind. In jeder Ecke steht ein Bett, und um das Bett herum lagert in Bündeln verpackt das Hab und Gut dieser Armen. Wenigstens sind die Bewohner der Holzbaracke vor Feuergefahr bewahrt — ihre Räume besitzen nämlich keine Defen. Zum Kochen steht dieser Kategorie städtischer Mieter insgesamt eine ein-zige alte Kochmaschine in einem Zimmer des Stein-baues zur Verfügung. Der Polizeibeamte mit seinem Säbel hat mittags das Kochen zu überwachen, damit unter den Frauen keine Streitigkeiten entzünden. — — Und für diese Verhältnisse in der Obdachlosenbaracke müssen die Insassen auch noch Wohnungsmiete zahlen. In der That! Für das fahle Behältnis, das knapp noch die von uns ge-wählte Bezeichnung „Zimmerchen“ in Anspruch nehmen kann, müssen die Bewohner der Steinbaracke pro Woche 1,50 Mk., d. i. 6,50 Mk. pro Monat Miete zahlen, und das Geld wird am Ende jeder Woche rückwärtslos ein-gezogen. Für diesen Preis sind in der Stadt sogar Kellerwohnungen mit mehreren Räumen, die hygienisch min-destens so viel wert sind wie die „Zimmer“ der Obdach-losenbaracke, zu haben, von den einzelnen Stuben ganz zu schweigen. Die Stadt vereinnahmt also für die zwölf Räume des Steinbaues insgesamt 70 bis 80 Mark pro Monat.“ Bekanntlich erstreckt sich die Stadt Kiel freijüngerer Leitung. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich mit den geschilderten Zuständen beschäftigt. Ungefragt werden konnten sie nicht, zu ihrer Abhilfe ist aber nichts geschehen. —

Die Untersuchung des baulichen Zustandes der Johannis-Kirche zu Stettin hat ergeben, daß sich mehrere Pfeiler an der Südfseite der Kirche geneigt haben.

Infolge dessen sind im Gewölbe mehrere Risse entstanden. Es mußte daher, da leicht ein Einsturz des Gewölbes er-folgen kann, die Kirche geschlossen werden. —

Aus der Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik ersehen wir, daß die Stadt Paris eine Anleihe von 69 Millionen Frank aufnimmt, um 31 neue Knaben- und Mädchenschulen und 29 Brancheschulen zu bauen und etliche 60 andere Anstalten umzubauen und zu vergrößern. —

Gerichtliche Urteile.

Der fahrlässigen Körperverletzung hatte sich der Gutsbesitzer Karl Suppe aus Gerbstedt dadurch schuldig ge-macht, daß er duldete, daß von seiner Häckselmaschine das ursprünglich über dem Schwingrad und den Messern ange-bracht gewesene Schutzdach entfernt wurde, und das Häcksel-schneiden mit der Maschine entgegen polizeilicher Vorschrift ohne Schutzvorrichtung geschah, infolge dessen der Knecht Thunert, als er bei der Bedienung jener Maschine mit der linken Hand ausrutschte, in das Messerwerk geriet und ihm das letzte Glied des Mittelfingers abgeschnitten wurde. Suppe erhielt dafür vom Schöffengericht in Eisleben eine Geldstrafe von 10 Mark event. eine eintägige Ge-fängnisstrafe. —

Unlauterer Wettbewerb. Ein Düsseldorf'er Tier-händler inserierte „Frische Landeier“, bezog aber die Eier aus Galizien und Böhmen, allerdings „vom Lande“. Das Gericht nahm unlauteren Wettbewerb an, weil der Ausdruck „Frische Landeier“ sich immer nur auf die Stadt und ihre Umgebung, nicht aber auf weit entlegene Ort-schaften beziehe, und kam zur Verurteilung des Tier-händlers. — Ein Kaufmann zeigte Hüte an „zu Ein-kaufspreisen“ der „vorgeschrittenen Saison wegen“. Da er höhere Preise nahm, wurde er zu 200 Mark Geld-strafe verurteilt und die Bekanntgabe des Urteils in öffent-lichen Blättern verfügt. Ebenso erging es einem andern, der „zu noch nie dagewesenen Preisen“ zu ver-kaufen vorgab, während andere Geschäfte am Platze dieselben Preise hatten. — Unlauteren Wettbewerb hat man darin erblickt, daß Briesköpfe mit dem Wilde des Fabrikgebäudes versehen werden, auf dem nach der perspektivischen Darstellung die Fabrik viel größer erscheint, als sie in Wahrheit ist. Auch darin ist er gefunden wor-den, daß ein Kaufmann ein großes Gebäude als Reklame benutzte, in dem er nur ein bescheidenes Comptoir abge-mietet hatte. —

Jüngst stand in Hof ein Ehepaar, die Schlosserzwe-mente Wagner von Nedwig, vor den Schranken des Gerichts, um sich wegen Verbrechen des § 181 (Kuppelrei) zu ver-antworten. Sie hatten im Mai d. Js. ihren nunmehrigen Schwiegerjohn zu sich in die Wohnung genommen und ihm ein Bett im Schlafzimmer ihrer Tochter aufschlagen lassen, lediglich deshalb, weil er wegen schwerer Krankheit einer besonderen Pflege bedurfte. Den Wagnerschen Ehe-leuten feindlich gestimmte Nachbarn rührten die Sache auf und der Prozeß war im Gange. Er endete mit Freisprechung, aber fast ebensogut hätte eine Verurteilung erfolgen können und die Leuten hätten ihre Gutherzigkeit und ihre Un-kenntnis der gefährlichen Gesetzesbestimmung mit mindestens einem Jahr Zuchthaus büßen müssen. Darum endlich fort mit diesem Kuppelreiparagrafen. —

Am Sonntag wurde ein von auswärts zugereister katho-lischer Priester in einem Walde bei Bürrich dabei betroffen,

neue Verstärkungen heranzuziehen, da es aber keine strategisch angelegten Bahnen besaß und die Verkehrsverhältnisse Bul-gariens die elementarsten waren, langten sie stets verspätet an.

So konnten sie nur nach und nach in die Aktion treten. Sie vermochten keinen entscheidenden Streich zu führen und mußten sich begnügen, die Gegner zu ermüden.

Aber Rußland hatte viele Kinder, und es schien nicht, als ob es die Absicht hätte, dieselben zu schonen.

Auf dem Kriegsschauplatz wuchs indes die Verwirrung von Tag zu Tag, und steigerte sich zu völliger Paralyse.

Die Konzentration einer großen Armee in einem armen, entblöhten Lande, die ungeheure, sich immer steigende An-zahl der Kranken und Verwundeten brachten eine Summe von Gleid mit sich, das schier nicht mehr ertragen werden konnte.

Es fehlte an allem und die Lage der Soldaten war eine trostlose geworden, der der unbeholfene und unverläß-liche Apparat der russischen Militärverwaltung ohnmächtig gegenüberstand.

Aber schon hatte sich die Privathilfe organisiert. Und wenn man jene mit der schweren Artillerie vergleichen konnte, so war diese die leichte Kavallerie zu nennen, die sich überall Bahn zu brechen wußte und rechtzeitig am Platze war.

Sie besaß reichliche Mittel; die Intelligenz stellte sich ihr zur Verfügung, und sie arbeitete flink, in selbstloser auf-opierender Weise.

Man ließ sie gewähren. Die Armeeverwaltung wußte nur zu gut, daß man nur durch die Mithilfe des roten Kreuzes im stande war, einem Zustande der Verzweiflung vorzubeugen, der Gefahren in sich schloß, die alles in Frage stellen konnten.

Aber sie fühlte dunkel, daß damit eine neue Macht ge-schaffen war. Sie, ohne es zu wollen, in einen Gegensatz zu der Militärverwaltung selbst war. — —

Der Fall von Plewna erschien nahe bevorzustehen. Es war gelungen, Osman Pascha die Zufuhr abzu-

schneiden, und seine Verbindung mit dem Balkan war unter-brochen.

Hunger und Krankheiten wüteten in der Stadt und Osman Pascha vermochte sich nicht länger zu halten.

Der Telegraph vermittelte diese Nachricht der ganzen russisch-rumänischen Armee. Osman Pascha versuchte indes noch einen letzten, verzweifelten Ausfall. Montag, den 10. Dezember 1877, um sieben Uhr früh, war er in aller Stille aufgebrochen.

Er hatte mit seinen Truppen die alte Brücke bei Wid überzogen und griff die nördlich-russische Position an, die am hohen linken Thalrande, in der Richtung von Gornji Metro-polje aufgestellt war.

Der geniale Feldherr hatte den Punkt gut gewählt.

Es war der schwächste der Garnierungssarmee. Die Möglichkeit hier durchzubrechen und den sie verfolgenden Russen zu entkommen, war da, aber ein Deserteur hatte der Plan an General Skobeleff verraten, der noch Zeit fand, seine Maßnahmen zu treffen.

Der Auseinanderprall war furchtbar. Die Türken fielen wie Rasende, aber sie begegneten dem tapfersten Widerstand, und als die herbeieilenden Rumänen den Türken in die Flanke fielen, war ihr Schicksal entschieden.

Osman Pascha selbst war verwundet und gefangen ge-nommen. Die Türken streckten die Waffen und ergaben sich auf Gnade und Ungnade.

Armes Plewna, die Vernichtung in jeder Gestalt hatt hier ihre Orgien gefeiert, und man atmete den Pesthauch der Verwundung.

Aber der Zar konnte als Sieger in Plewna einziehen, und er geruhte, in der von Hunger verheulten Stadt seiner Luch zu nehmen.

Von hier aus ließ er den heldenhaften Entschluß ver-fünden: „Der Krieg ist noch nicht zu Ende.“

Den nächsten Tag war er nach Petersburg abgereist.

(Fortsetzung folgt.)

wie er an einem Knaben ein **Sittlichkeitsverbrechen** verübte. Der Unhold im Priestergewande wollte flüchten, wurde aber eingeholt und der Polizei übergeben, die ihn in Haft nahm. — Noch einer. Den Anstaltsleiter Klosterbruder Genis verurteilte das Schwurgericht zu Ehren wegen **Sittlichkeitsvergehen** gegen seiner Obhut anvertraute Kinder unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis. —

Bermischte Nachrichten.

Patriotische Sangesbrüder in Solingen hatten gleich vielen andern zu Ehren des Kaisers manches schöne Lied einstudiert; natürlich, um sie dem Kaiser vorzuführen. Des Kaisers Ohren hatten aber an diesem Tage schon so viel Neben, Loastie, Hurras, Hochs, Musikgeschmeier und Kanonendonner ertragen müssen, daß der Monarch den begreiflichen Wunsch hatte, diese Genüsse auf das physisch erträgliche Maß reduziert zu sehen. Als die Sänger eines oder zwei Lieder heraus hatten aus der patriotisch geschwellten Brust, bat der Kaiser um Schonung. Dem Dirigenten wurde das mitgeteilt. Doch der war nicht zu halten. Immer aufs neue gab er in seiner Gefühle Ueberchwang das Zeichen zum Singen. Und sie sangen! Eben soll es wieder losgehen, da fällt dem todesmutigen Dirigenten der Vertreter der Polizeibehörde in den Arm und ruft, dem Elberfelder sozialdemokratischen Organ zufolge: „Wenn Sie jetzt noch nicht hören und das Singen nicht sein lassen, dann lasse ich Sie mit samt ihren Sängern verhaften!“ Das half. Vor Schreck blieb den patriotischen Männern der Ton im Halse stecken. —

Nach einer Berliner Meldung der Münchener Allgemeinen Zeitung finden zwischen den Mächten Verhandlungen statt, um **Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest aus Portugal** zu treffen. Der kolumbischen Zeitung wird hierzu aus Lissabon gemeldet: Der Pestausbruch mit seinen für die Gesundheit und die Handelsverbindungen verhängnisvollen Folgen erregt in Lissabon große Empörung, weil festgestellt worden ist, daß die Behörden bereits seit 14 Tagen genau darüber unterrichtet waren, daß pathologische Pestfälle vorlagen. Der Ausbruch der Pest wurde unverantwortlicher Weise verheimlicht und darauf verzichtet, die Seuche in ihren ersten Anfängen zu bekämpfen. Dadurch sei jetzt in Oporto ein Pestherd entstanden, für den die portugiesischen Behörden sowie ihr durch nichts zu entschuldigendes Verwaltungssystem die Verantwortung tragen. —

Ein unheimlicher Aufritt spielte sich am Donnerstag in der Scholischen Menagerie ab, die im Tiergarten in Stockholm zu sehen ist. Wilhelm Scholz, ein Bruder des

Besizers, hatte in Verzerrung des gewöhnlichen Tierbändigers mit dem größten Löwen der Menagerie, Sultan, verschiedene Kunststücke gemacht und ließ sich schließlich von dem Löwen ein Stück Fleisch aus dem Munde nehmen. Darauf mußte sich der Löwe aufrichten und seine Taten auf die Schultern des Tierbändigers legen, wonach dieser dem Tier einen Kuß geben wollte. Hierbei rutschte Scholz, vielleicht infolge der Schwere des Löwen, aus und im selben Augenblick biß das Tier zu und umschloß mit seinem kolossalen Nacken Hals und halben Kopf des Tierbändigers. Wie nicht anders zu erwarten war, bemächtigte sich des Publikums eine Panik, aber glücklicherweise begnügte sich der Löwe damit, sein Opfer ruhig gegen den Boden gepreßt zu halten. Schließlich gelang es, ihn mit Wasser und einer schweren Eisenstange zu verjagen, und Scholz hatte noch die Kraft, den Käfig zu verlassen, dann aber fiel er ohnmächtig um. Man brachte ihn in ein Krankenhaus. Lebensgefahr scheint nicht vorzuliegen. —

Im Jahre 1898 wurden rund 35 Millionen Tonnen Gußeisen erzeugt. Die Fabrikation von Stahl stieg im gleichen Jahre auf etwa 25 Millionen Tonnen. Bei einem Verlust von 10 Prozent beim Umwandlungsprozeß wurden 78,5 Prozent der Eisenproduktion in Stahl umgewandelt. —

Kleine Chronik.

Zu der **Begnadigung** des früheren Superintendenten **Merbach** schreibt die Chemnitzer Volksstimme: Die sächsische „Ordnungs“-presse teilt jetzt so langsam mit, daß Merbach doch begnadigt worden sein soll. Das ist heuchlerische Ziererei der „Ordnungs“-presse. Merbach soll nicht nur begnadigt sein, sondern er ist begnadigt worden, wie wir gemeldet hatten. —

Durch eine **Feuersbrunst** wurden heute abend die Gebäude der hannoverschen Säbholzkompagnie A.-G. zerstört. —

Als Donnerstag nachmittag eine Abteilung des von Gießen kommenden 116. Regiments vom Exerzierplatz kommend, Mainz passierte, wurde ein Soldat vom Hirschlag getroffen und verstarb noch im Laufe des Nachmittags. —

Von dem deutschen Schöner „Anna“, der in der Präfektur-Bucht vor Unter liegend durch eine See zum Kentern gebracht wurde, sind durch den Dampfer „Bertha“ drei Mann der Besatzung gerettet. Der vierte ertrank. —

Seiterses.

Das **hölliche Schwäblein** (zur Zeit in einem oberhanrichen Lustkurort). Arzt (Bayer): „Wenn Du mir nicht gleich die Zunge herzeigst, dann nehm ich Dich beim Ohrenschmalz. Verzeihst mich?“ Der kleine Schwabe: „So? So grab ich mir bei uns dahom mit mit de Leit! Mutter, gib mir mal de Hammer her, daß ich den Doktor auf de Grund neuf haue kann.“ —

Frankfurter Zwiegespräch. „Glaube Sie, daß der Herr Kahn Cancan kann?“ — „Na, der Herr Kahn kann ta Cancan.“ —

Der ungalante Papa. „Papa, hier in der Zeitung ist von einer „Quetschmaschine“ die Rede, was ist das?“ — Der Papa (mit einem Blick auf die Mama): „u Korjett!“ (Jugend.)

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Eine gut besuchte Versammlung der Filiale Neustadt des **Deutschen Holzarbeiterverbandes** fand am Sonnabend, den 12. d. Mts., bei Schall, Fabrikstraße, statt. Es wurde zunächst die Broschüre: „Ein Angriff auf das Koalitionsrecht in Sicht“, verlesen, woran sich eine Diskussion knüpfte. Die Anwesenden waren darin einig, daß nur durch festen Zusammenschluß aller Arbeiter die Gefahr abgewehrt werden könnte. Sodann wurde ein Bericht der Holzarbeiter-Zeitung aus Burg verlesen und mitgeteilt, daß in der Neustadt in einigen Werkstätten Bauarbeit für Burg hergestellt würde. Der Vorstand wurde beauftragt, nähere Erkundigung hierüber einzuziehen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, Werkstattdelegierte zu wählen. —

Sonntag, 20. August:

Nachschluß „Stern“. Morgens 9 Uhr Saalfahren in „Friedrichsplatz“ Verein der Maschinisten und Feizer. Jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats Versammlung nachm. 3 1/2 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.

Montag, 21. August:

Männer-Gesangverein „Freundschaft“, Neue Neustadt. Jeden Montag abends 8 Uhr Übungsstunde bei H. Schall, Fabrikstraße.

Briefkasten.

Männer-Turnverein Klein-Cisterleben. Ihre Ankündigung kam für die letzte Nummer zu spät. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

	Elbe.	Saale	Werra
Barndubitz	16. Aug. — 0.21	17. Aug. — 0.17	0.04
Brandeis	— 0.12	— 0.13	0.01
Melitz	— 0.28	— 0.30	0.02
Leitmeritz	— 0.24	— 0.27	0.03
Kuhlig	— 0.07	— 0.15	0.08
Dresden	— 1.26	— 1.31	0.05
Torgau	+ 0.80	+ 0.65	0.15
Wittenberg	+ 1.66	+ 1.47	0.19
Hoflau	+ 1.07	+ 0.91	0.16
Barby	+ 1.38	+ 1.22	0.16
Schönebeck	+ 1.22	+ 1.08	0.14
Magdeburg	+ 1.22	+ 1.16	0.06
Langenmünde	+ 1.84	+ 1.85	— 0.01
Wittenberge	+ 1.31	+ 1.46	0.15
Dömitz, Pegel	+ 0.67	+ 0.68	0.01
Qauenburg	+ 0.72	+ 0.72	—

Achtung!!!

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Nur Tischlerbrücke 11
M. Krümmel.

Keine großen Schaufenster, auch keine Ladenmiete, daher **staunend billig** verkaufe ich sämtliche

Möbel

Kleiderschränke 20, 25 u. 33 Mk., Schreibtische 30 u. 35 Mk., Kleiderschränke 18, 21, Kommoden 19 Mk., Pfeilerstühle 9, 11 bis 20 Mk., Stühle 10 Mk., Essstühle 10 Mk., Ausziehtische 20 Mk., Hochstühle von 3 Mk. an.

Stuhl-Divans für nur 24-35 Mk.

Moquet-Divans . . . 55-60 .

Falsh-Divans . . . 65-85 .

Plätz-Garnituren von 85-300 .

Bettstellen mit Matratzen

für nur 18, 22, 26, 33-40 Mk.

Schreibtische 19 Mk., Nachtschische 11 Mk.

Kleiderschränke 20, 24 u. 30 Mk., Ausziehtische 16-20 Mk., Tisch 6 Mk., Stühle 2, 4 Mk.

Tischlerbrücke 11, 1. Etage.

Naturheil-Anstalt

Schroldorferstr. 1a. 2215

— Badegelegenh. von 8 bis 3 Uhr. —

Grösstes Waaren-Abzahlungs-Geschäft.

Abzahlungen schon von 1 Mk. an.

Möbel,
Betten, Polsterwaaren,
ganze Ausstattungen.
Hermann Liebau,
Magdeburg, Breiteweg 127,
Ecke Schroldorferstr. gegenüber
der Katharinen-Kirche.
Herren-, Knaben- und
Damen-Garderobe,
Kaufschwarz- u. Weisswaren,
Gardinen.

Abzahlungen schon von 1 Mk. an.

Jedermann erhält Credit.

Nachdruck verboten!

Des großen Andranges wegen bitte die w. Aufträge nicht zu spät zu bestellen, damit meine zahlreichen Kunden zur vollen Zufriedenheit wie bisher bedient werden.

Wohnungs-Einrichtung

• für nur 175 Mk. •

Kleiderschrank, Vertikow, Pfeilerschrank, Spiegel, 4 Hochstühle, Divan, Stegstuhl, breite Bettstelle mit Matratze, Küchenschrank, Tisch und Stuhl.

Wohnungs-Einrichtung

• für nur 250 Mk. •

Muschel-Kleiderschrank und Vertikow, Pfeilerschrank und Pfeilerstühle, Ausziehtisch, eleg. Brocat-Divan, 4 Säulenstühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, Küchenschrank, Anrichte und 2 Küchenstühle

je nach 2241

Wohnungs-Einrichtungen

für nur

300, 400, 500, 600, 700 Mk. etc.

liefern wie stets in reeller und gediegener Ausführung und bitte sich durch Nachahmung meiner Annoncen nicht irre führen zu lassen.

Julius Rosenberg

Möbel-Magazin

Katharinenstraße 8.

Kraft. Mittags- u. Abendlich zu 30 u. 40 2 Schan- u. Speisewirtschaft Rottebstr. 21

Manchester-Sammete

Täglich Eingang von Neuheiten in

Anzug- u. Hosenstoffen

Oscar Bruch, Kaiserstr. 12.

Turner-Trikot

Möbel-Einrichtungen

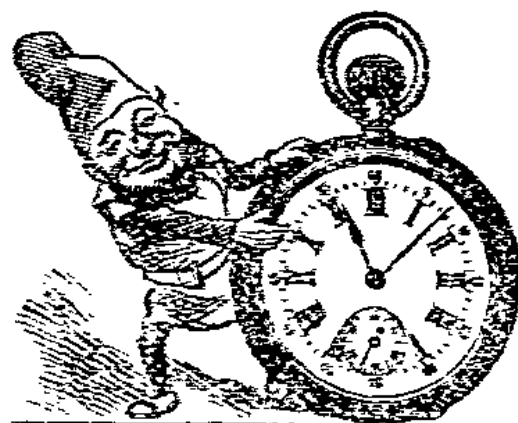
erhöhte Auswahl in den großen Sälen und 5 Abteilungen von

J. Mook

Jacobstraße 51

Telephon 1572

Willibald Lange



Uhrmacher und Goldarbeiter

Magdeburg

Große Diebtorferstr. 215

empfiehlt sein Lager in Regulateuren, Stand- und Weckeruhren, altdutschen Hängeuhren, Taschenuhren in Gold, Silber und Metall, Ohrringen, Broschen, Ketten, Ringen usw.

Sämtliche Reparaturen werden auf's sauberste ausgeführt. 1965